Mittwoch, 22. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10 057. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 21. Novbr. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht eine Depesche des Kanzlers Gortschakoff an den russischen Botschafter in London, Grafen Schuwalow, datirt Zarskoe-Selo, 7. Novbr. (alt St.), in welcher Genugthuung darüber ausgesprochen wird, daß Lord Derby in seiner Depesche vom 30. October die Bemühungen des kaiserlichen Cabinets, im Einklang mit England zu wirken, anerkennt: ferner begründet der russische Reichskanzler aus den bisherigen Mißerfolgen der Türkei die diplomatische Nothwendigkeit, die Integrität der Türkei den Garantien unterzuordnen, die von der Humanität und dem europäischen Frieden gefordert werden. Derselbe weist endlich die Unterstellung zurück, daß Rußland Konstantinopel gegenüber Hintergedanken hege. Eine zweite veröffentlichte Depesche an Schuwalow vom 22. October drücke, Rußlands Bedauern darüber aus, daß England grundlosen Befürchtungen Raum gebe.

Die Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung

wird, wenn nicht der nur zu wahrscheinliche Ausbruch des orientalischen Krieges Frankreich veranlaßt, das Project wenigstens für das Jahr 1878 fallen zu lassen, noch längere Zeit hin und her erörtert werden. Wir sind der Ansicht, daß die Frage in erster Linie nicht unter dem Gesichtspunkte der politischen, sondern unter demjenigen der industriellen Interessen zu betrachten und aus letzterem allein heraus endgiltig zu entscheiden sei. In dieser Beziehung ist ein Urtheil von Interesse, welches Herr Sußmann-Hellborn in dem soeben erschienenen Novemberheft der „Preußischen Jahrbücher“ abgegeben hat. Der sachverständige Verfasser führt zunächst aus, daß die Pariser Ausstellung mehr als jede andere den Character einer kunstindustriellen tragen und meint gerade von diesem Standpunkte aus, daß die Beschickung derselben für die deutsche Kunstindustrie geradezu schädlich sein würde. Er motivirt dies wie folgt:

„Am 15. October ist in München die erste allgemeine deutsche Kunstindustrieausstellung geschlossen worden. Sie hat auf jeden Beschauer einen günstigen Eindruck gemacht und hatte manche angenehmen Eigenthümlichkeiten, welche früheren deutschen Ausstellungen fehlten. Sie war erstens gut arrangirt. Man sah es ihr sogleich an, daß Künstlerhände mit dabei thätig waren. Man hatte die Kunstwerke in die einzelnen Compartimente vertheilt, die dadurch ein überaus wohliges Ansehen erhielten. Durch die verschiedene Größe und Form der Räume war die Ermüdung aufgehoben, die den Beschauer so gern beschleicht, und doch war sie groß genug, um uns Jurors viel Arbeit zu machen. Man bemerkte ferner auf den ersten Blick fast mit Erstaunen einen ganz entschiedenen Fortschritt, welcher sich über alle Gebiete erstreckte, und bei nächster Prüfung nicht verschwand. Sie gab ein zwar lückenhaftes, aber in dem was sie gab, richtiges Bild unserer Kunstindustrie in ihrer augenblicklichen Entwickelung. Es zeigte sich vor allen Dingen, daß man nach langem Umhertappen die Formen der deutschen und italienischen Renaissance endgiltig als die passendsten für unsere Bedürfnisse erkannt hat. Und mit Recht, da sie mit ihren reichen Thematen, oder um ganz modern zu reden, mit ihren vielen „Leitmotiven“ am besten geeignet ist, die tausendfach gestalteten neuen Gebrauchsgegenstände zu verschönern, die unser rasch lebendes Geschlecht verlangt. Die Farbengebung war zuweilen eine gute, harmonische. Man studirt nicht umsonst den Orient.

Glaubt man nun, daß die Weltausstellung uns darin fördern wird? Ganz bestimmt nicht! Wir können froh sein, die ewig wechselnden Eindrücke, welche das Ansehen so vieler ausgebildeter Stilarten hervorruft, endlich überwunden zu haben. Denn Volksindustriegruppen, welche massenhaft und geschlossen auftreten, verfehlen niemals ihre Wirkung. Sie reden zu uns mit dem ganzen Gewicht ihrer Kunstsprache, dem Ergebniß ihrer Culturstufe und ihres Klimas und wirken überzeugend. Die viel zu rasche Folge der Weltausstellungen trägt nicht zum Geringsten die Schuld, daß diese Merkmale sich leider verwischen. Man muß den Völkern jetzt Zeit lassen, sich in ihre eigene Sinnesart wieder hineinzufinden. Das geht ja schon so weit, daß sogar die technisch feingebildeten Japaner von Europa zum Schlimmsten beeinflußt werden. Stilistisch degenerirt die japanische Industrie sichtbar. Ich kann keinen Vortheil darin erkennen, daß wir wieder vor die Wahl so vieler gleichberechtigter Stilarten gestellt werden, und die Befürchtung ist keine leere, daß das Suchen und Tappen von Neuem beginnen werde, anstatt das mühsam Errungene weiter fortzubilden. Nur ganz künstlerisch fertige Naturen widerstehen solcher Versuchung.

Es berührte ferner wohlthuend, daß die meisten der ausgestellten Gegenstände nicht extra für die Ausstellung gemacht waren. Dazu war auch kaum die nöthige Zeit gegeben. Den Fachleuten fielen angenehm manche neue Firmen auf. Es wurde viel gekauft und vom deutschen Publikum, worauf ich großes Gewicht lege. Sichtbar war es überrascht, so viel Gutes zu finden, was für einen mäßigen, der Güte entsprechenden Preis zu haben war. Man sah, daß man auf diesem Wege den deutschen Markt wieder erobern könne, der durch unverständige Forderungen und ungenügende Leistungen fast ganz verloren war. Nicht minder durch eine nur zu gerechtfertigte französische Invasion. Es scheint, daß die Franzosen durch den Krieg Deutschland erst neu entdeckt haben. Man hatte zu deutlich verrathen, daß es ein großes Reich sei. Sie kommen jetzt zu uns, um die Waaren anzubieten, während wir früher zu ihnen kamen, um sie zu holen. Französische Wein-, Bronce-, Stoff-, Modewaarenhändler, Pariser Gärtner, Schneiderinnen u. s. w. machen ohne Groll Entdeckungsreisen in das pays des milliards und holen mit Löffeln, was man ihnen mit Scheffeln genommen. Die großen Magazine z. B. Louvre, bon marché, printemps &c. überschwemmen uns mit Anzeigen, und Alle haben Aufträge, selbst in dieser schlechten Zeit. Man wendet sich mit Vorliebe den reellen, zuvorkommenden, pünktlichen, preiswürdigen und geschmackvollen Franzosen zu. Hier ist mit keinem Appell an den Patriotismus ein Halt zu gebieten, sondern nur durch gleich gute Leistungen und gleich gute Behandlung der Käufer nach jeder Richtung hin. Und deshalb war München eine große Erholung für Jeden, obgleich die Grazie der Verkäufer noch Einiges zu wünschen übrig ließ.

Man sah genau was uns fehlte: wie man alle Kräfte anstrengen müsse, um in allen Fächern der Industrie gleichmäßig zu Schöneren fortzuschreiten, wie man aber auch über die Bedürfnisse des wohlhabenden Bürgerstandes vorläufig nicht hinausgehen dürfe, um uns eine breite Grundlage zu sichern. Das darf man nie aus dem Auge verlieren. Für Nabobs, die wir nicht haben, können wir keine Lager halten. Der Durchschnittspreis unserer Waaren ist ein viel geringerer als in England und Frankreich; dort fangen die Preise der gut gearbeiteten Luxuswaaren erst an, wo sie bei uns schon aufhören, und dabei nennt man bei uns „Luxus“, was man dort „Bedürfniß“ heißt. Will man ein noch durchschlagenderes Beispiel, als das der Elsasser Fabrikanten, die ihre ganze Fabrikation herabstimmen müssen, um dem deutschen Markte zu genügen? Alle diese für unser Vermögen passenden Leistungen, diese hübschen nach allen Mustern angefertigten oder neu erfundenen Oefen und Kamine; diese Möbel, die ohne reich geschnitzt oder eingelegt zu sein, durch gute Verhältnisse und Gesimse wirken, diese reizenden einfachen bunten Gedecke u. s. w. sind keine Ausstellungsgegenstände für Paris. Dreiviertel der ganzen Münchener Ausstellung würde den auf die Spitze getriebenen Anforderungen nicht genügen.

Anstatt auf dem eben betretenen Wege fortzugehen, der sicher zu einer durchgreifenden Besserung aller Verhältnisse führt, will man uns zwingen, Gegenstände anzufertigen, für die wir im Lande kein Bedürfniß, auf dem Weltmarkt keine Käufer haben. Sollen wir Majolikaschüsseln machen bis zu 3000 Frcs., Pâte sur pâte-Arbeiten bis 5000, Emailleplatten bis 8000, Marmorkamine bis 20000, Möbelstücke bis 600 L. St. u. s. w., u. s. w.? Man erinnere sich doch nur der Preise, die man in London und Paris für die vorräthigen besten Arbeiten wirklich zahlt, und der Preise der Extra-Arbeiten auf den Weltausstellungen. Haben wir nun Hoffnung, daß, selbst wenn mancher Fabrikant durch eine große Anstrengung dies leistet, (wozu er nota bene gar keine Zeit mehr hat) er ähnliche Aufträge erlangen werde? Findet das Kunstgewerbe bei der Einrichtung der Staatsbauten etwa diejenige Berücksichtignng, welche es haben muß, um durch Lösung außergewöhnlicher Aufgaben den ganzen Industriezweig zu heben? Glaubt man etwa, die Reichsregierung werde das Mobiliar für das zukünftige Reichstagsgebäude schon zur Ausstellung in Paris bestellen? Diese Fragen müssen alle verneint werden.

Obige Gesichtspunkte gelten schon für gewöhnliche Verhältnisse, um wieviel mehr für die außergewöhnlich schwierige Lage, in der wir uns befinden. Wir stehen am Anfang unserer Entwickelung zum Besseren. Man ist sich eben bewußt geworden, wie ernst die Aufgabe der kunstgewerblichen Umbildung der Industrie ist. Die besten Kräfte mühen sich daran ab. Die gesetzlichen Hilfsmittel, Marken-, Musterschutz u. s. w. sind eben erst in's Leben getreten. Man weiß kaum, daß sie existiren, von einer Wirkung kann also noch gar keine Rede sein. Unsere Schulen sind im Fortschreiten begriffen, wir brauchen aber zweimal so viele mit verdoppeltem Etat, wenn sie durchgreifend leistungsfähig sein sollen. Wir haben ja nicht einmal das Geld zu Fachklassen! Um die Höhe zu gewinnen, die wir erreichen müssen, fehlt uns außerdem der beste Bergschuh, der uns Schritt für Schritt weiter bringen soll. Ich meine den obligatorischen Zeichenunterricht, an den noch gar nicht zu denken ist. Hierzu kommt noch die finanzielle Lage, die ich zu schildern nicht nöthig habe. — Da muthet man uns zu, 1873, 1876, 1878, in 5 Jahren dreimal Weltausstellung zu beschicken! — Man pflegt zu sagen, dreimal Ausziehen ist einmal Abbrennen. Dreimal Ausstellen ist sehr viel schlimmer!“

Auf Grund dieser Erwägungen gelangt der Verfasser zu einem verneinenden Votum, und befürwortet vielmehr öftere specifisch deutsche Ausstellungen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Nov. Ueber die Frage der Beschickung der **Pariser Weltausstellung** werden noch immer widersprechende Nachrichten verbreitet. Es ist zunächst festzuhalten, daß diese Angelegenheit im Bundesrath allerdings noch gar nicht zur Verhandlung gekommen ist, sondern für das Erste nur die Einzelregierungen beschäftigt hat. Nach dem Stande dieser Verhandlungen ist indessen anzunehmen, daß von Rechtswegen ein Antrag auf Gewährung der erforderlichen Mittel zur Beschickung der Ausstellung nicht eingebracht werden wird. Im Reichstag sind übrigens allem Anschein nach eben so viele Stimmen für, wie gegen den Antrag und es darf ziemlich sicher angenommen werden, daß auch die beabsichtigte Interpellation im Reichstage nicht erscheinen wird. — Der **deutsche Schiffbauer-Verein** hat heute hier im Restaurant Zennig eine mehrtägige Berathung unter dem Vorsitz des Schiffsbaumeisters Schlüter begonnen und auch mehrere Reichstagsmitglieder wie die Abgg. Schmidt (Stettin), van Freeden u. A. hinzugezogen. Der Geh. Admiralitätsrath Koch hielt einen Vortrag über die Frage, wie weit für Deutschland, nach dem Vorgange Englands ein Tiefladegesetz erforderlich sein möchte. Die Berathung wird sich auch auf das Seeunfallgesetz erstrecken. — Bei der **parlamentarischen Vereinigung** am Mittwoch, den 29. d. M., soll von einigen Reichstagsmitgliedern, welche zugleich dem Fischerei-Verein angehören, eine Ausstellung von Fluß- und Seefischen und ein allgemeines Fischessen veranstaltet werden.

N. **Berlin**, 20. Novbr. Die Commission für den Gesetzentwurf betreffend die **Untersuchung von Seeunfällen** hat bis jetzt die ersten acht Paragraphen der Vorlage durchberathen. Dem § 1, welcher lautet: „Zur Untersuchung der Seeunfälle, von welchen Kauffahrteischiffe betroffen werden, sind an den deutschen Küsten Seeämter zu errichten“, wurde in declaratorischer Absicht folgender § 1a. zugefügt: „Unter Seeunfällen im Sinne dieses Gesetzes sind alle diejenigen Unfälle zu verstehen, welche Kauffahrteischiffen auf dem Wasser begegnen.“ Bei den §§ 3, 5 und 6 einigte sich die Commission mit großer Mehrheit dahin, daß die Mitwirkung der Landesbehörden in den betreffenden Materien eine ersprießliche nicht sein könne. Demgemäß wurde in der Bestimmung des § 3: „Das Seeamt ist verpflichtet, die Untersuchung vorzunehmen: . . . zweitens, wenn die Untersuchung von der Landesbehörde oder vom Reichskanzler angeordnet

---

Friedrich Christoph Schlosser.

Am 17. November 1776 war Schlosser geboren, der große Geschichtsschreiber, von dem mit Recht hat gesagt werden können: von allen Schriftstellern des Jahrhunderts hat er den ausgebreitetsten und nachhaltigsten Einfluß auf die moralische Weltbetrachtung und das politische Urtheil des deutschen Volkes ausgeübt, und so steht er, in der Selbstoffenbarung durch seine Schriften, dauernder als Erz vor diesem Volk, ja vor allen Gebildeten der Welt.

Von den hundert Jahren, die nun verflossen sind, hat Schlosser 85 Jahre unter uns gelebt; er starb am 23. September 1861. Die dankbare Nachwelt errichtet ihm in seiner Geburtsstadt Jever ein Denkmal und zu seinen Verehrern zählen die Historiker aller Schulen, zu seinen Bewunderern auch die, mit denen er in Fehde lebte. Er ist eben eine ganz eigenartige Natur gewesen, die in ihrer Erhabenheit Alle zu gleicher Pietät, Alle zu gleichem Dank zwingt.

Schlosser und Dante — heißt es in einem Artikel der Wiener „Pr.“ — die Aehnlichkeit der beiden Männer aus so entfernten Zeiten in Richtung, Geist und Charakter ist so auffallend, daß sie selbst auf Uebereinstimmung der physischen Naturen beruhte. In einzelnen Bildnissen von Beiden finden wir frappante Aehnlichkeiten: das mildscharfe Auge, die geschwungene scharfe Nase, das hervortretende Kinn, die scharf geschnittenen fest und ernst geschlossenen Lippen. Wir können, was zur Charakteristik Dante's Boccaccio und Villani sagten, in den wesentlichsten Beziehungen auf Schlosser geradezu übertragen. „Er ist durch sein Wissen etwas anmaßend, tadelsüchtig und stolz gewesen, und er hat in der Weise eines eckigen Gelehrten nicht wohl mit Laien zu verkehren gewußt; aber denkwürdig ist er durch seine sonstigen Tugenden, Wissenschaft und Tüchtigkeit, da er durch seine edlen Schriftwerke dem Vaterlande Ruhm und Ehre gebracht“. So Villani über Dante, und das ist zugleich die landläufige Meinung über Schlosser bei uns. „Steh fest wie ein Thurm, dessen Spitze niemals wankt, wenn die Stürme wehen“ — diese Dante'schen Worte schrieb Schlosser unter sein Bildniß, und sie vergegenwärtigen uns sein ganzes Wesen, den Stolz und Trotz, die Sicherheit des Tons, das vollsaftige Selbstgefühl des Heidelberger Meisters, der, von zwölf Kindern das jüngste, früh verwaist, von der Mutter in dürftigen Umständen rauh und streng erzogen, mit dem fünfzehnten Jahre sein eigener Herr war.

Theologe sollte er werden, und das nicht ohne eigenen innern Trieb und Beruf; aber er wurde Historiker, und hiezu war er prädestinirt, so ganz und gar, daß er schon in seinem 35. Lebensjahre der Mitbegründer unserer selbstständigen Historiographie wurde. 1810 gab Wilken seine Kreuzzüge, 1811 Niebuhr seine römische Geschichte heraus, und in eben diesem Jahre begann Schlosser seine Weltgeschichte. Die Nation, von Fremdherrschaft und Auflösung bedroht, fing zum ersten Male an, ihrer politischen Ehre und Pflicht inne zu werden und seit dieser Zeit begann, mitten in der romantischen Entartung unserer Dichtung, die historische Kunst an innerem Werthe und an Bedeutung für Cultur und Leben des deutschen Volkes an die Stelle der poetischen Kunst zu rücken. Hiezu gab unter jenem Triumvirat Schlosser unbestritten den stärksten und nachhaltigsten Anstoß.

Schlosser's Weltgeschichte kam zu geradezu belebendem Einfluß, und wie erklärt sich das bei so viel Schwerfälligkeit des ungefügen Werkes? Gervinus trifft das Richtige: nichts als die geistige Gesundheit der Anschauung, nichts als die verständige Kritik und das unbefangene Urtheil, das sich selbst da greiflich macht, wo des Geschichtschreibers Arbeit nur ein Mosaik aus entlehnten Steinen und Farben zu sein scheint und auf das jeder künftige Forscher nie ohne Frucht zurückgehen wird. War Niebuhr's Kritik auf die Richtigstellung der objectiven Thatsachen gestellt, so Schlosser's auf die Richtigstellung des historischen Urtheils. Der eingestandene Zweck all seiner Schriften war der eine: durch Tact und sicheres Urtheil seine Leser zu eigenem Denken anzuleiten, in der Sichtung, Ordnung und Feststellung der Thatsachen „alle Elemente zum Selbsturtheilen zu geben“.

Eine eminente Leistung war seine Geschichte des Mittelalters. Die Nationalisten hatten Hierarchie und Feudalismus als ein System schlauer Herrsch- und Unterdrückungssucht verdammt, während die Romantiker für das Zeitalter des Faustrechts und der Verdunkelung schwärmten. Unter beide Gruppen fuhr mit seiner neidwürdigen Selbstständigkeit Schlosser hinein, der mit idealer Sicherheit frisch, keck, kräftig, ohne viel Worte das Urtheil des Lesers überall des geradesten Weges wies, auf dem jetzt Jeder unter uns sicher und wohlgemuth wandert, aber nicht wanderte, ehe dieser Wegweiser gekommen war.

Sehr bald wurde Allen klar: in dem schmucklosen Werke Schlosser's stecke eine historische That. Aber es war eine größere historische That, die dieser ersten folgte, als Schlosser sein 18. Jahrhundert herausgab, in dem er von der bloßen wissenschaftlichen Kritik zu der sittlich politischen Kritik der dargestellten Zeiten und Handlungen überging. Niebuhr war der Begründer einer neuen Aera geschichtlicher Forschung, die sich in der rücksichtslosen Freiheit der Kritik bewegt. Schlosser gab der Geschichtsschreibung einen practischen Bezug auf die Zeitverhältnisse; die Gegenstände der Behandlung wählte er nach einem Bedürfnisse des Moments, er bearbeitete sie aus einem Augenpunkt, der von diesem Bedürfniß bestimmt ist. Diesen echtesten Standpunkt des wahren Historikers nahm Schlosser in dem Drange seiner ganzen Natur ein, die, selbstlos nach dem Allgemeinen strebend, in und mit der Zeit und Menschheit lebte.

Sein 18. Jahrhundert erschien, als in Deutschland und Italien jede freie Regung erstickt war, als in England die Toryreviews noch den Ton des größten politischen Obscurantismus angaben, als die französische Regierung in Spanien und bei sich die alte Zeit wieder herstellen wollte, als weder Thiers noch Mignet über die französische Revolution schon geschrieben hatten, als das System der Gentz und Metternich alle Staaten des Festlandes beherrschte. Und Schlosser warf nun, nicht in blühendem Stil, aber in glühendem Geiste sein 18. Jahrhundert hin, um sich dem unnatürlichen Rückströmen des Zeitgeistes mit aller Entschlossenheit entgegenzuwerfen. Ungeheures Aufsehen machte das Buch. In Paris wurde es rasch in's Französische übersetzt, in Deutschland weckte es alle frischen Geister auf und machte der dumpfen Stummheit und der politischen Schlafsucht gründlich ein Ende.

Es war, als hätte Schlosser der Welt mit seinem 18. Jahrhundert etwas ganz Neues gegeben, so urkräftig, so original, so durch und durch sittlich, so tief durchdacht war das Werk in jedem seiner Abschnitte. Und ist es denn nicht noch heute die ewig frische Quelle der Erkenntniß für eine der größten historischen Erscheinungen? Nur dies eine Buch brauchte Schlosser überhaupt geschrieben zu haben und unsterblich wäre er um dieser einen Leistung willen geworden.

Seine Geschichte des Alterthums folgte und auch ihr Zweck war, das Siechthum der Zeit heilen zu helfen. Heute ist das Werk überholt, aber lesenswerth bleibt es darum doch; Göthe erkannte aus ihm den Verfasser als einen Mann, „der aus dem Dunkeln in's Helle strebt“.

Zurückgeführt wurden Schlosser's Studien auf sein 18. Jahrhundert, weil es in der Umarbeitung rasch nacheinander vier Auflagen erlebte und trotz der Unterbrechung, trotz des großen Umfangs, trotz der verbitterten Stimmung des Verfassers mit Begierde verschlungen wurde.

Wem der heutige Tag Anlaß wird, sich mit Schlosser recht genau zu befassen, der lasse sich in des prächtigen Mannes Wesen durch Gervinus einführen, der ihn vielleicht am besten verstanden, ihn am unbefangensten gewürdigt hat. Der Gervinus'sche Nekrolog auf Schlosser, 1861 erschienen, ist eine sehr werthvolle Einleitung zum Studium aller Schlosser'schen Werke. Er zieht das Facit aus ihnen und wirft Fragen wie die auf: Erklärt es sich nicht aus dem Verhältniß Schlossers zu seiner Zeit und aus dem gesunden Kern aller seiner Schriften, daß der Welt- und Staatsmann, der den Lauf der menschlichen Dinge unverschleiert

ist", die Landesbehörde gestrichen. Das Gleiche geschah mit der Bestimmung des § 5: „Entstehen Streitigkeiten oder Zweifel über die Zuständigkeit, so entscheidet die vorgesetzte Landesbehörde." An die Stelle der Landesbehörde wurde hier das Reichskanzleramt gesetzt. § 6 endlich, welcher in der Vorlage lautet: „Die Errichtung der Seeämter, die Abgrenzung ihrer Bezirke und die Bestimmung der Behörden, welche die Aufsicht über diese Aemter zu führen haben, steht den Landesregierungen nach Maßgabe der Landesgesetze zu", erhielt nach langer lebhafter Debatte folgende gänzlich veränderte Fassung: „Die Errichtung der Seeämter sowie die Abgrenzung ihrer Bezirke erfolgt durch eine unter Zustimmung des Bundesraths zu erlassende kaiserliche Verordnung. Die Aufsicht über die Seeämter steht dem Reichskanzleramt zu." § 4 der Vorlage bestimmt, daß durch die Untersuchung insbesondere festgestellt werden soll: „1. ob der Schiffer oder der Steuermann durch Handlungen oder Unterlassungen den Unfall oder dessen Folgen verschuldet hat." Hier wurden hinter dem Worte „Steuermann" die Worte „oder andere Personen" eingeschaltet, um damit gleichzeitig auf Besatzung, Lootsen, Maschinisten u. s. w. zu treffen. § 7, welcher die Bildung des Seeamts aus einem rechtskundigen Vorsitzenden und 4 Beisitzern anordnet, bestimmt betreffs der letzteren: „Mindestens 2 der Beisitzer müssen die Befähigung als Seeschiffer besitzen." Hier wurde hinzugefügt: „und als solche gefahren haben." § 8, welcher vorschreibt, daß die Aufsichtsbehörde für den Bezirk des Seeamtes auf jedes Jahr eine Liste der für das Amt eines Beisitzers geeigneten Personen aufstellen soll, wurde dahin abgeändert, daß an Stelle der Aufsichtsbehörde „die betreffenden Bundesregierungen" gesetzt wurden. Ferner wurde die vorherige Anhörung der Vertreter des Rheder-, Schiffer- und Handelsstandes vor Aufstellung der Liste obligatorisch gemacht, während der Entwurf sie nur facultativ anordnet.

* Die nationalliberale Fraction hat gestern das Gerichtsverfassungsgesetz zu Ende berathen und den Commissionsbeschlüssen im Wesentlichen zugestimmt. Nur der Titel von der Rechtsanwaltschaft wurde nicht angenommen.

— Der frühere Landdechant des Kreises Dortmund, Pfarrer Fleischhauer zu Huckarde (Westfalen) ist verhaftet, weil die von ihm geleitete Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinde Huckarde außergewöhnlich unordentlich gewesen ist.

Schweiz.

Bern, 18. Novbr. Zwischen den Tessiner Delegirten hat heute hier eine Verständigung, wesentlich auf dem Boden der bundesräthlichen Vorschläge, stattgefunden. Nach derselben soll sich der Große Rath in einer nächsten Session auf den Erlaß eines neuen Decretes mit einem einzigen Artikel beschränken, der die Wahl des neuen Großen Rathes auf der Basis der schweizerischen Wohnbevölkerung festsetzt. Nach dessen Genehmigung durch die Bundesversammlung fänden sofort die Großrathswahlen in den bisherigen Kreisen, aber auf der neuen Basis bei geheimer Stimmabgabe, in den Gemeinden statt. Von einer anderen Seite wird dagegen versichert, es sei in der Frage, ob der erste neue Große Rath durch geheime Stimmabgabe in den Gemeinden, wie es die Ultramontanen wünschen, oder mittelst offener in den Districtshauptorten, wie es bisher gebräuchlich war, gewählt werden solle, keine Uebereinstimmung erzielt worden und die Liberalen seien entschlossen, dieselbe zur Entscheidung der Bundesversammlung vorzulegen. Sicher ist, daß sich das nächste Woche vom tessinischen Großen Rathe zu erlassende neue Verfassungsdecret darauf beschränken soll, den Grundsatz aufzustellen, daß künftig jeweilen auf 1000 Einwohner der schweizerischen Wohnbevölkerung ein Mitglied des Großen Rathes zu wählen sei und zwar in erster Linie nach Maßgabe der Volkszählung von 1870. Im Uebrigen soll sich die genannte Behörde in dieser Sitzung nur noch mit der Aufstellung des Budgets pro 1877 beschäftigen. — Das vom Bundesrath durchberathene Budget sieht 44 279 100 Fr. an Ausgaben, 43 322 300 Fr. an Einnahmen, mithin ein Deficit von 956 800 Fr. vor. — Demnächst treten in Bern die Assisen des Mittellandes zusammen. Unter den zu erledigenden Prozessen befindet sich auch der der Russin Dobrowolska, welche das Attentat auf den Fürsten Gortschakoff, den hiesigen russischen Gesandten, begangen, und der des ehemaligen eidgenössischen Stadtkassirers Brosi, der Veruntreuungen an der Bundeskasse verübt haben soll. Beide Prozesse werden die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Frankreich.

+++ Paris, 19. Novbr. Die Bonapartisten in der Deputirtenkammer, welche die klägliche Rolle zu der sie ihre Unfähigkeit nicht weniger als ihre kleine Zahl verurtheilt, nicht verschmerzen können, suchen sich dadurch zu rächen, daß sie selbst bei den ernstesten Verhandlungen Störungen verursachen. Obwohl die Majorität die Provocationen der Bonapartisten fast immer mit vollständiger Gleichgültigkeit hinnimmt, ohne darauf zu reagiren, so nehmen sie doch bei der nächsten besten Gelegenheit ihre alte Taktik wieder auf und werden, durch Straflosigkeit kühner gemacht, täglich unerträglicher. Die letze Donnerstags-Sitzung hat bewiesen, wie diese Herren nicht allein parlamentarischen Brauch und Sitte außer Acht lassen, sondern wie sie auch die allergewöhnlichsten Regeln des Anstandes und der Höflichkeit zu verletzen stets bereit sind. Sie betragen sich ihren Collegen gegenüber nicht wie Deputirte, die sich der Wichtigkeit ihres Mandats bewußt sind, sondern wie mißgünstige, ungezogene Schulknaben und wenn dem Präsidenten endlich einmal der Faden der Geduld reißt und derselbe den Einen oder den Anderen von ihnen zur Ordnung ruft, fallen sie Alle miteinander über ihn her. „Man kann sich kaum erklären," sagt die „République", daß man noch kein Mittel hat finden können, um einige Unruhestifter, die weder eine eigene Ueberzeugung noch einen Begriff von der Würde ihrer Stellung haben, an weiteren Störungen der Kammerverhandlungen zu hindern. Die Oeffentlichkeit würde das Gebahren einer eifrigen, von politischer Leidenschaft fortgerissenen Minorität entschuldigen, wird aber empört durch die kühle promeditirte Indecenz der Bonapartisten. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, daß das Bureau der Deputirtenkammer sich ernstlich gegen die Wiederholung solcher scandalösen Auftritte, wie wir sie in der Donnerstagssitzung erlebt haben, zu wahren suchte, und wenn das gegenwärtige Reglement nicht den nöthigen Schutz gewährt, so wird es nöthig sein, daß die Kammer die Sache in die Hand nimmt." — Das „Journal offiziel" veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Herrn v. Marcère, an die Präfecten, welches den Standpunkt der Regierung zu dem neuen Mairesgesetze darlegt. Wenn dieses Gesetz, führt der Minister aus, der großen Mehrheit der französischen Gemeinden das Recht, ihre Bürgermeister zu wählen, wiedergebe, so sei dadurch an den Pflichten und Befugnissen der letzteren, der Gemeindevorstände, nichts geändert. Der Maire bleibt nach wie vor der Vollstrecker der administrativen Gesetze und Verordnungen, dürfe also nicht etwa das Organ einer besonderen Partei sein, sondern müsse allen Angehörigen seines Amtskreises die gleiche väterliche Behandlung angedeihen lassen. Er, der Minister, wolle bei der Durchführung dieser wichtigen Reform mit dem ehrlichsten Willen mitwirken, aber darum nicht minder auf den strengen Schutz der Autorität, Ordnung und öffentlichen Sicherheit bedacht sein. — Das gestern mitgetheilte Gerücht von der im Ministerrath beschlossenen gerichtlichen Verfolgung des Figaro wegen des darin enthaltenen Artikels betitelt: le Demi-Monde dans l'armée, bestätigt sich heute. — Der Senat bewilligte die üblichen 1800 Frcs. für das Leichenbegängniß des Senators und ehemaligen Quästors der Deputirtenkammer Bazes, verweigerte dagegen die Zahlung der Begräbnißkosten für den Senator Esquiros, weil derselbe ohne Zuziehung der Geistlichkeit begraben worden sei. — Hier wird demnächst eine Anstalt in's Leben treten, die dazu bestimmt ist, Arbeitern beider Geschlechter, welche Unfällen aller Art, namentlich bei Feuersbrünsten, Ausführung von Bauten, Explosionen in Fabriken und Hüttenwerken, durch Ueberfahren u. s. w. zum Opfer gefallen sind, ein Asyl zu bieten. Die Anstalt wird nach Jean Joseph Vacassy, dem Ehrenmanne, der in seinem Testament zu dem angegebenen Zweck sein bewegliches und unbewegliches Eigenthum im Betrage von ca. 1 120 000 Francs vermacht hat, Asile Vacassy genannt werden. Der freigebige Testator hatte dem Staate unter Mitwirkung solcher Persönlichkeiten, welche sich der Mithilfe bei diesem Werke der Menschlichkeit zu unterziehen Willens wären, die Sorge für die Ausführung seiner humanen Idee anvertraut. Der damalige Minister des Innern, Herr Ricard, hatte bereitwilligst seinen Cabinetschef, Herrn Vergniand beauftragt, die geeigneten Schritte zu thun, um der Arbeiterbevölkerung von Paris die Wohlthat einer derartigen Anstalt sobald als möglich angedeihen zu lassen, deren Nothwendigkeit sich nur zu lange schon so fühlbar gemacht hatte. Der Tod des Ministers verhinderte leider die augenblickliche Ausführung des Unternehmens. Sein Nachfolger Herr de Marcère hat es sich aber angelegen sein lassen, die Pläne seines Vorgängers zu verwirklichen und auf Grund seines motivirten Berichts hat der Präsident der Republik nunmehr durch Ducrot den Minister der Innern autorisirt, das Legat des Herrn Joseph Vacassy zu übernehmen und das neu zu errichtende Asyl in die Verwaltung der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten aufzunehmen. — In Besançon, Departement Doubs, ist heute Merode, clericaler Legitimist, mit 395 Stimmen gegen seinen republikanischen Gegner, der nur 302 Stimmen erhielt, zum Senator erwählt worden. Die Republikaner verlieren dadurch wiederum einen Sitz im Senate. — Die Special-Bevollmächtigten Frankreichs, Chaudordy und Bourgoing, sind heute nach Konstantinopel abgereist.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Novbr. Die türkischen Kriegsrüstungen nehmen die größten Dimensionen an. Außer den 150 000 noch zur activen Dienstleistung in der Armee gehörenden Redifs ist auch die Territorial-Armee, bestehend aus dem letzten Aufgebot der Redifs, einberufen. Man schätzt, daß diese Kategorie von Reservisten einen Effectivbestand von 200 000 bis 220 000 Mann ergeben werde. Gleichzeitig ist an die Provinzial-Behörden die Weisung zur Bildung von Freiwilligen-Bataillons aus solchen jungen Leuten ergangen, die an der Grenze des militärpflichtigen Alters, doch noch nicht zur Aushebung reif sind. Diese Maßregel ist nichts anderes als das allgemeine Aufgebot. Die Territorial-Armee wird in den nicht bedrohten Provinzen die regulären Truppen ersetzen und ein Theil derselben ist als Garnison für Konstantinopel anstatt der nach Schumla bestimmten, gesammten kaiserlichen Garde designirt. Alle anderen disponiblen Truppen sind für die asiatische Armee bei Erzerum und Kars bestimmt, welche schon jetzt 80 000 Mann stark ist. Der größte Theil der gegen Serbien im Felde gestandenen Truppen wird längs des rechten Donauufers als erste Vertheidigungslinie echellonirt. Die Armee von Nisch wird nicht mehr als 50 Bataillone zählen, eine genügende Streitkraft, um bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Serben in Schach zu halten. — Die türkische Panzerflotte ist augenblicklich in zwei Geschwader getheilt, von welchen das eine aus 5 Panzerfregatten, 2 Holzfregatten und 2 Avisos bei Lampsak, innerhalb der Dardanellen ankert. Das zweite viel größere Geschwader aus 13 Panzerschiffen ersten Ranges, 2 Holzfregatten und 3 Avisos bestehend, ankert am Eingange des Bosporus, im Hafen von Buyuk-Liman. Das letztere Geschwader wird vom Groß-Admiral Achmet Kaisserli Pascha befehligt, welcher die Admirale Hobart Pascha und Aarif Pascha unter sich hat. — Man beabsichtigt nach einem eben in Ausarbeitung begriffenen Plane eine Reihe von Vertheidigungswerken um Konstantinopel zu errichten. Wie versichert wird, arbeiten englische Offiziere vom Generalstabe der indischen Armee mit türkischen Offizieren an diesem Plane. In Wirklichkeit befinden sich diese englischen Offiziere seit ungefähr 10 Tagen hier. Die Türken bezeichnen sie als die Vorläufer indischer Truppen und nennen die Kasernen, welche die Regierung für ihre Unterbringung vorbereitet.

Amerika.

Montevider, 20. October. Ihre Leser werden sich erinnern, daß vor etwa einem Jahr der deutsche Vice-Consul in Paysandu v. Grävenitz ermordet ward so wie, daß der Mörder kurze Zeit darauf erschossen wurde. Obgleich es sich, wie früher gemeldet, um einen Raubmord handelte, hat die hiesige Regierung sich dennoch, und zwar in zuvorkommendster Weise, bereit finden lassen, dem Herrn v. Grävenitz auf dem Friedhofe zu Paysandu ein Denkmal zu errichten. Die hier lebenden Deutschen sind sehr erfreut, daß das Andenken des Verstorbenen so geehrt wird. — Vor einigen Tagen verließ uns die „Victoria" von der kaiserlichen Marine; der Besuch derselben ward in deutschen Kreisen bestens gefeiert. Die „Nymphe" wird in diesen Tagen hier erwartet.

Afrika.

— Der König Johannes von Abyssinien hat, wie die „Whitehall Review" meldet, den Major Barlow zum Generalissimus aller seiner Streitkräfte ernannt. Der neue Commandeur wird sofort aufbrechen, doch in Cairo eine Zusammenkunft mit dem Khedive zu erlangen suchen. Oberst Gardiner Montgomery hat einen Ruf als Chef des Generalstabes in Abyssinien erhalten.

Danzig, 22. November.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 21. Novbr.] Den Vorsitz führt Herr Commerzienrath Bischoff; als Magistrats-Commissarien sind angemeldet und erschienen die Herren: Stadträthe Hirsch und Strauß — Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Magistrat den dringlichen Antrag, ihm zur Beschickung der binnen Kurzem in Kassel stattfindenden Ausstellung mit Heiz- und Ventilations-Einrichtungen durch Hrn. Stadtbaumeister Kunath den Betrag von 450 *M.* zur Verfügung zu stellen. Da es für die hiesige Communal-Verwaltung von hohem Interesse ist sich über die besten Anlagen auf diesem Gebiete eingehend zu unterrichten, wird die geforderte Summe einstimmig bewilligt.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung liegt der Versammlung eine Petition der Herren Engel und acht Genossen, Besitzer der Grundstücke Fischmarkt Nr 12—21, vor. Die Petenten führen aus: Die Versammlung werde voraussichtlich in Kurzem zum dritten Male über das Stehenbleiben der Vorbauten an ihren Grundstücken zu befinden haben, nachdem von derselben schon einmal zu Gunsten der Petenten entschieden worden. Wenngleich auch die kgl. Regierung den damals gefaßten Beschlüssen der städtischen Behörden gegenüber sich ablehnend verhielt, sei die Angelegenheit doch dadurch in ein anderes Stadium gekommen, daß nach dem neuen Gesetze dem Magistrat allein [soll heißen den städtischen Behörden] die Regulirung der Fluchtlinie obliege. Der Magistrat habe nun den früher mit den Petenten geschlossenen Vertrag erneuert. Sie richten jetzt auch an die Versammlung die Bitte, dieselbe wolle ihren früheren Beschluß nicht umstoßen, sondern denselben ebenfalls erneuern. Da nach Auskunft des Magistrats die auf die Festsetzung der Straßenfluchtlinie am Fischmarkt bezügliche Vorlage in nächster Zeit zu erwarten ist, wird die Petition bis dahin zurückgelegt.

Zur Verpachtung der großen Mühle nebst Weizenmühle, Wohnhäusern, Speicher und Müllergewerkshaus, vom 1. April 1877 ab auf 18 Jahre, an den Bestbietenden, Kaufmann Heinrich Bartels (in Firma C. Steindorff u. Co.) für einen jährlichen Pachtzins von 18 100 Mk. (235 M. 50 Pf. mehr als bisher) ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung; ebenso zur Verpachtung der Eisbahnen auf den städtischen Gewässern für den Winter 1876/77, und zwar: a. auf der alten Mottlau vom Grünen- bis zum Krahnthore an den Fährpächter Joh. Belk für eine Pacht von 3 Mk., b. auf der neuen Mottlau längs der Schäferei an den Restaurateur Gräske für 260 Mk., c. auf der alten Mottlau am Buttermarkt an den Bordingschiffer Johann Lieder für 605 Mk., d. auf dem Mottlau-Bassin am Bahnhofe an den Bordingschiffer Ferd. Wiese für 400 Mk. und endlich e. auf dem Kielgraben an die Handlung Gebr. Claassen für 10 *M.*, zusammen 1278 *M.* (317 *M.* mehr als 1875/76). — Der mit dem Fischer Friedrich Wolkows I. zu Hela geschlossene Pachtvertrag betreffs einer Dünenfläche von 2,84 Ar, wofür derselbe jährlich 75 ₰ Pacht entrichtete, wird auf 3 Jahre prolongirt; das zwischen dem Magistrat und der verstorbenen Wittwe Amalie Gronwald, geb. Hoppe, bisher bestandene Miethsverhältniß bezüglich einer Wohnung in dem der Stadt gehörigen Hause Hausthor Nr. 3 wird unter denselben Modalitäten auf deren Schwager, den Tischlermeister Eduard Hoppe, übertragen. — Eine Etatsüberschreitung von 88 *M.* 65 ₰ bei Titel 6 des Etats der höheren Töchterschule (Druck des Jahresberichts); imgleichen eine Ueberschreitung von 64 *M.* bei Titel 4 des Etats der Katharinen-Mittelschule (Schul-Utensilien) wird nachträglich genehmigt. Dem von Jever in Oldenburg hierher berufenen Gymnasial-Director Prof. Carnuth werden 698 *M.* 65 ₰ Umzugskosten und an Vertretungskosten für die längere Zeit durch Krankheit behindert gewesenen Steuer-Einsammler Kluge und Krüger I. werden 525 *M.* bewilligt, nachdem auf Anfrage des Hrn. Gronau Hr. Stadtrath Strauß mitgetheilt hat, daß die Tantièmen von den durch die Stellvertreter eingezogenen Steuerbeträgen zur Kämmereikasse geflossen seien, die Krankheit der Einsammler durch ärztliche Atteste nachgewiesen worden sei.

Für die Strecke des Jäschkenthaler Weges Nr. 9 bis Nr. 15 ist von der Polizei eine ausreichende Beleuchtung verlangt worden. Um diese herzustellen, soll die Laterne vor dem Schröder'schen Etablissement eine andere Aufstellung erhalten und ferner sollen drei neue Petroleum-Laternen aufgestellt werden. Der Magistrat fordert hierzu an Einrichtungskosten 141 *M.* und an laufenden jährlichen Beleuchtungskosten 90 *M.* Hr. Breitenbach kann ein Bedürfniß zur Beleuchtung dieser Strecke auf städtische Kosten nicht anerkennen. Es handle sich nur um den Weg, welcher längs der Wiese bis zum Schröder'schen Etablissement sich erstrecke. An demselben lägen nur Villen, die fast ausnahmslos im Winter nicht bewohnt seien. Er beantrage, die geforderten Beträge abzulehnen. Herr Steffens stimmt dem Vorredner zu. Außer der Eigenthümerin wohne im Winter Niemand in den betr. Villen. Allein interessirt bei dieser Angelegenheit sei das Schröder'sche Gasthaus, in welchem aber Abends nur selten Publikum verkehre. Hr. Dr. Hein räth zur Annahme der Magistrats-Vorlage. Es handle sich nicht nur um die Winter-, sondern auch um die dunkeln Herbstabende, an denen doch ab und zu noch Publikum in Jäschkenthal verkehre. Auch scheine ihm die Beleuchtung des Weges für den Forstschutz nützlich zu sein. Herr Stadtrath Hirsch hält es für schwierig, dem Verlangen der Polizei in dieser Frage entgegenzutreten. Allerdings sei von angrenzenden Grundstücken vorwiegend nur das Schröder'sche Etablissement interessirt, aber dasselbe liege, wenn auch isolirt, an einer öffentlichen Straße und er halte das Verlangen nach Beleuchtung der Straße für ein nicht unmotivirtes. Herr Breitenbach kann diesen Grundsatz nicht anerkennen. Wenn Jemand in den Vorstädten einen von dem Gebäude-Complex so isolirten Grundbesitz habe, könne er nicht verlangen, daß für ihn dasselbe geschehe, wie für den eigentlichen Stadttheil Würde man den von Herrn Hirsch ausgesprochenen Grundsatz anerkennen, so müßte die Commune noch eine Menge isolirt liegender Wege beleuchten. Für den Forstschutz sei die Frage ganz irrelevant, da die Forstfrevler auf allen Seiten unbeleuchtete Wege fänden. — Die Versammlung lehnte mit großer Majorität die Vorlage ab. Herr Berenz bringt nun noch die ungenügende Beleuchtung auf der Strecke vom Hohenthore bis zum Pommer'schen Bahnhofe zur Sprache und wünscht, daß die Laternen auf dieser Strecke erst nach Ankunft des letzten Eisenbahnzuges ausgelöscht werden möchten. Herr Stadtrath Hirsch sagt Berücksichtigung dieser Beschwerde zu. Hr. Dr. Lievin führt über die ungenügende Anzahl Laternen in Langefuhr Beschwerde und Hr. Dr. Piwko bringt die schlechte Beschaffenheit des Gases, namentlich am Abend des 20. d. M., zur Sprache. Das Gas sei an diesem Abende offenbar höchst mangelhaft gereinigt worden und es habe in Folge dessen unangenehme Dünste verbreitet. Er bitte gegen diesen Uebelstand ernste Maßregeln zu ergreifen. Hr. Stadtrath Hirsch bemerkt, daß die Angelegenheit bereits Gegenstand der Untersuchung sei; zur Abhilfe habe der Gasdirector bereits Vorkehrungen getroffen. So weit er gehört, müsse der Uebelstand an mangelhafter Beschaffenheit der Kohlen gelegen haben. —

Die Vers. bewilligt hierauf 42 *M.* einmalige Kosten zur Herstellung von Gasbeleuchtung in der Bedürfnißanstalt am Fischerhofe. — Nach dem Reglement für die hiesige Bleihofs-Verwaltung müssen daselbst zurückgelassene Stäbe-Enden innerhalb vier Wochen von den Eigenthümern abgeholt werden, widrigenfalls sie der Bleihofs-Verwaltung als herrenloses Gut zufallen. Eine größere Menge solcher Stäbe Enden, deren Eigenthümer sich nicht gemeldet hatten, ist vor einiger Zeit durch die Bleihofs-Verwaltung verauctionirt und der Erlös mit 336 *M.* 62 ₰ zur Kämmerei-Kasse abgeführt worden. Nachträglich hat die Handlung Rehtz & Co. ihr Eigenthumsrecht von 55 Schock 18 Stück dieser Klötze nachgewiesen und dieselben reclamirt. Wenngleich dieselben auch etwas länger als 4 Wochen gelagert haben, will der Magistrat doch der Handlung den hiefür erzielten Erlös mit 84 *M.* 60 ₰ zurückerstatten. Die Vers. erklärt sich damit einverstanden.

Dem Frauen-Verein für Erziehung jüdischer Mädchen wird auf Antrag des Magistrats die alljährliche Subvention von 1080 *M.* auch pro 1877 gewährt, wobei der Magistrat bemerkt, daß nach Einschulung der jüdischen Kinder in die städtischen Volksschulen, welche vorzunehmen beabsichtigt werde, sobald mit Vollendung der neuen Schule auf Hakelwerk in allen Stadtbezirken Simultanschulen seien, diese Subvention wegfallen solle.

Dem Kaufmann Hamm hierselbst wird für den Abbruch des Vorbaues an seinem Hause Breitgasse Nr. 99 eine Beihilfe von 450 *M.* und kostenfreies Trottoir bewilligt. — Mit Bezugnahme auf den in der Sitzung vom 7. d. Mts. gefaßten Beschluß, betreffend die Wasser-Versorgung Stolzenbergs, theilt Herr Stadtrath Hirsch mit, daß das Wasser des sog. Galgenbrunnens durch chemische Analyse sich als ein sehr geeignetes Trink- und Gebrauchswasser erwiesen habe. — Schließlich wird eine Anzahl von Jahres-Rechnungen über verschiedene Zweige der städtischen Verwaltung nach Prüfung durch die Rechnungsabnahme-Commission dechargirt.

In geheimer Sitzung erfolgte alsdann die Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen pro 1877, welche wie folgt zusammengesetzt wurden:

1. Commission (für den Einschätzungs-Bezirk Vorstadt und den durch die Hundegasse begrenzten Theil der Rechtstadt): Stadtverordneter Hybbeneth, Stadtverordneter H. Krüger, Malermeister Ahrens, Klempnermeister Schütz, Tischlermeister Rosenberg, Schuhmachermeister Hoemssen, Kaufmann Bradtke, Küster Lukowski, Bäckermeister Erdmann, Kaufmann Kuhnke, Schlossermeister Friedland, Rentier Kutschbach.

2. Commission (Einschätzungsbezirk Rechtstadt von der Hundegasse incl. bis zum Altst. Graben): Stadtverordnete Klein, Laasner und Schultz, Kaufmann Kawalki, Klempnermeister Schneider, Kaufm. Ad. Jantzen, Kfm. Gust. Davidsohn, Malermstr. O. H. Dahms, Secretär der Kaufmannsch. Ehlers, Tischlermstr. Bartsch, Optikus Bormfeldt, Kaufm. C. Tietze, Kupferschmiedemeister Jaszniewski, Malermstr. Schütz, Kaufm. Alex. Stengert, Bezirks-Vorst. de Veer, Rentier Wulckow und Kaufm. Fr. Jantzen.

3. Commission (Einschätzungsbezirk Altstadt incl. Altst. Graben, Rähm ꝛc., sowie des Stadttheils am Lazareth): Stadtv. Glaubitz und Schmitt, Kaufm. Springer, Tuchbereiter Uhlich, Zimmermann Koch, Fabrikbes. Pfannenschmidt, Gerbermeister Peuker, Malerm. Diller, Fleischerm. Storch, Fleischerm. Klein, Maurerm. Gehrke, Mühlenbes. Hirschfelder, Fabrikant Saabel, Kaufmann Franz Hasse, Schiffsrheder Pahnke, Küster Berg, Maurergeselle Schütz, Tischlerm. Hopp.

4. Commission (für den Einschätzungsbezirk Langgarten und Niederstadt): Stadtv. Jul. Momber und Otto Jorck, Fabrikmeister Dietzmann, Böttchermeister Arendt, Kaufm. Karow, Kaufm. Wilh. Kullmann, Reifschlägermstr. R. Claassen, Kaufm. F. W. Peters, Kaufm. v. Kolkow, Böttchermstr. Rode, Kaufm. Walter Kauffmann, Kaufm H. Gertz.

5. Commission (für den Einschätzungsbezirk Außenwerke und äußere Vorstädte): Stadtv. Radewald, Engel, Rompeltin, Brauerei-Bes. Siemens, Bezirks-Vorst. Schmidt, Kfm. Aug. Zimmermann, Kfm. Geppelt, Bäckerm. Voigt, Kfm. Heckstädt, Kfm. Behrend, Bezirks-Vorst. Braun, Kaufmann de Veer, Bäckerm. Philipp, Rentier Merschberger, Rentier Borrasch, Rentier Mieran, Lehrer Krank, Mühlenbes. Claassen und Fleischmeister Rößler.

---

will kennen lernen, zu Schlosser, als einem matter-of-fact-Mann wie wenige andere Deutsche, immer noch lieber greifen wird, als zu sehr vielen anderen geleckteren Schreibern? Daß der Geschichtsphilosoph, der den Weltlauf als sein Gesetz ansieht, wenn er sich den Weg durch die Quellen abkürzen will, gewiß von wenigen Anderen sich lieber als von ihm die Fackel der geschichtlichen Betrachtung wird vortragen lassen, weil sein Genius durch und durch und nur historisch war, nicht im Stande, irgend ein Ding anders als aus dem Gesichtspunkt der Zeit, der Veränderung, der Entwicklung zu betrachten! Daß der Mann des Volkes endlich, der in dem Autor zuerst nach dem Menschen sucht, der in seinem Federzuge seinen Herzschlag erkennen will, lieber als zu den Schul- und Hofhistoriographen zu ihm greifen wird, bei dem er die volle Theilnahme für seine Angelegenheiten findet? Und das deutsche Volk hat mehr als blos dies sympathische Herz in diesem Geschichtsschreiber Schlosser zu schätzen gefunden. Es hat in dem makellosen Charakter, in dem Feuer der Wahrheitsliebe, in der sittlichen Begeisterung, in dem klassischen Verstande, in dem klaren Einblick dieses Mannes in den Lauf der Welt die wesentlichen Gaben des Historikers erkannt, die es über die unwesentlichen Mängel der äußeren Form haben hinwegsehen machen; es hat in dem Gelehrten vom echtesten nationalen Typus seinen Lehrer der Geschichte gefunden und verehrt, der wie kein Anderer zu seiner eigensten Natur zu sprechen verstand.

Grundlegend war Alles, was er geschaffen, und den hundert Jahren, die mit heute entflohen, mögen andere folgen, so wird das späteste Geschlecht noch immer dankbar dieses einzigen Schlosser sich erinnern, und wie die Geschichtsschreiber von heute auf seinen markigen Schultern stehen, so werden der späten Nachwelt Historiker in unserem dantisch gearteten Meister ein Vorbild für sich erblicken, wie sie das Volk Tugend und Vaterlandsliebe zu lehren haben.

* Von dem Provinzial-Landtage ist in seiner letzten Session bekanntlich der Betrag von jährlich 200 000 ℳ. aus der Dotations-Rente zur Beförderung der **Landesmeliorationen** bereit gestellt, auch hat derselbe zugleich die Bestimmungen über die Verwendung dieses Fonds festgesetzt. Da die Sache von allgemeinem Interesse sein dürfte, lassen wir den Haupt-Inhalt jener Bestimmungen hier folgen: Der Gesammtbetrag der zu diesem Zweck zu verwendenden Summe wird alljährlich durch den Provinzial-Haushaltsetat festgesetzt und es erfolgen innerhalb dieser Grenze die Bewilligungen durch den Provinzial-Ausschuß. Im Allgemeinen sind Darlehne an Genossenschaften zu bewilligen, die sich zur Ausführung von Landesmeliorationen (Deichverbände, Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften) auf Grund landesherrlich oder ministeriell genehmigter Statuten gebildet haben, vorausgesetzt, daß die Nützlichkeit und Ausführbarkeit des Meliorationsunternehmens vom Provinzialausschusse anerkannt wird. Auch dürfen Beihilfen (Bewilligungen à fonds perdu) an einzelne Grundbesitzer zu Waldanlagen, Obstbaumplantagen und sonstigen Baumpflanzungen, ausnahmsweise aber auch an Landesmeliorations-Genossenschaften, gewährt werden. Die Darlehne werden den Genossenschaften in der Regel nur bis auf Höhe der Hälfte des zur Ausführung erforderlichen Baucapitals gewährt. Ausnahmsweise dürfen im Falle nachgewiesener Unterstützungsbedürftigkeit höhere Darlehne bewilligt werden. Diese Darlehne sollen in der Regel 3 Jahre zinsfrei bleiben und sind demnächst mit jährlich 5 pCt. des ganzen Capitalbetrages in halbjährlichen Raten der Art zu verzinsen und abzutragen, daß 3 pCt. des jedesmaligen Darlehnsrestes als Zinsen und der Ueberschuß auf Amortisation verrechnet werden. Die Rückzahlungen und Zinsen werden als ein für den gleichen Zweck bestimmter Rückeinnahme-Meliorationsfond bei der Provinzial-Verwaltung in Einnahme gestellt. Die Anträge auf Darlehnsbewilligungen sind Seitens der Genossenschaft entweder direct oder durch Vermittelung ihrer Aufsichtsbehörde an den Landesdirector zu richten, welcher verpflichtet ist, die Meliorations-Anlagen der unterstützten Genossenschaften entweder selbst oder durch die ihm zugeordneten höheren Provinzialbeamten zu controliren.

\# Wir verweisen heute auf die Anzeige des hiesigen Instrumental-Musik-Vereins, wonach derselbe im Laufe des Winters 2 Concerte zu veranstalten gedenkt. Die Subscriptionslisten nebst Plan des Apollo-Saales im Hotel du Nord liegen in der Musikalienhandlung von F. A. Weber auf. Der Instrumental-Musik-Verein besteht bekanntlich aus Dilettanten, die genügende Lust und Liebe zur Musik haben, um der guten Sache nicht ganz unbedeutende Opfer an Zeit, Mühe und Geld zu bringen. Wenn auch an die vor das Publikum gebrachten Leistungen des Vereins nicht ein hochkünstlerischer Maßstab bei Beurtheilung derselben gelegt werden darf, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß, im Ganzen genommen, recht Tüchtiges geleistet worden ist und daß der Verein schon allein dadurch, daß er den hiesigen Dilettanten einen sonst schwer zu findenden Vergnügungspunkt zur Selbst-Ausübung dieser Art von Musik darbietet, wesentlich zur Heranbildung eines kunstsinnigen Concert-Publikums beiträgt, das ja auch bei den Leistungen der bedeutendsten Virtuosen einen sehr wichtigen Bestandtheil musikalischer Unternehmungen bildet. Man sollte also den Verein nicht als Gegner anderseitiger musikalischer Bestrebungen ansehen, wie es leider bisher manchmal geschehen ist, sondern ihn vielmehr durch freundliches Entgegenkommen und rege Theilnahme zum eifrigen Fortschreiten auf der betretenen Bahn anspornen. Bei dem energischen Streben, welches sich von Neuem in dem Verein entfaltet, kann und wird es an tüchtigen Fortschritten nicht fehlen.

* In Camin (Regierungsbezirk Marienwerder) und Netzthal (Regierungsbezirk Bromberg) sind am 16. d. Mts. mit den Ortspostanstalten vereinigte Telegraphenanstalten mit beschränktem Dienst eröffnet worden.

Bütow, 12. Novbr. Der Seminar-Director **Kahle** hierselbst ist in gleicher Diensteigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Cöslin versetzt.

(=) Culm, 20. November. Die Vorbereitungen zu der Wahl für den Reichstag sind hier im vollen Gange. Laut landräthlicher Bekanntmachung ist der Kreis, außer den beiden Städten Culm und Briesen, in 76 Wahlbezirke eingetheilt worden. Rücksichtlich der Wahl selbst schweigen noch einstweilen die maßgebenden Stimmen, nur von Thorn, das auch für den Reichstag in Verbindung mit Culm den gemeinsamen Wahlbezirk bildet, hört man, daß man für diesmal den ehemaligen Reichstagsabgeordneten, jetzigen Geheimen Ober-Justizrath Dr. **Meier** in Berlin als Candidaten aufstellen will und hofft, daß er jetzt die Wahl annehmen werde. Hier dagegen möchte man im Allgemeinen an dem bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsrath Dr. **Gerhard**, dem bekannten muthigen Vertheidiger des deutschen Liedes, festhalten, da an seiner echt deutschen Gesinnung und seinem hingebenden Interesse für unserem Kreis nicht der geringste Zweifel obwalten kann. — Am 30. d. M. steht hier auch die Wahl von 6 **Kreistagsabgeordneten** aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer auf der Tagesordnung und es ladet zu einer Vorwahl derselben unser Kreisdeputirter von Loga-Wichorsee die betreffenden Grundbesitzer des Kreises ein. Da hier der größere Theil unserer Güter schon längst in deutsche Hände übergegangen ist, so ist anzunehmen, daß durchweg auch nur deutsche Besitzer als Abgeordnete in den Kreistag gewählt werden und insbesondere Männer, welche in erster Reihe bestrebt sind, fort und fort für die Erweiterung und Verbesserung unserer Communicationswege durch den Ausbau der längst projectirten Chausseen ernstlich Sorge zu tragen. — Zur besseren und einheitlichen Ausbildung der Mannschaften unserer immer weiter strebenden **freiwilligen Feuerwehr** hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung die Aufstellung eines Klettergerüstes genehmigt. — In derselben Sitzung genehmigte auch die Versammlung, die Ertheilung von je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden in der Physik und Chemie an der hiesigen höheren **Bürgerschule** und bewilligte die dafür erforderliche Remuneration aus Kämmereimitteln.

Czerwinsk, 18. Novbr. In dem benachbarten Lalkau starb am 14. d. Mts. der katholische Pfarrer **Olszewski**, ungefähr 60 Jahre alt. Derselbe vertrat durch drei Jahre den Wahlkreis Carthaus-Neustadt im Abgeordnetenhause, wo er zur polnischen Fraction gehörte. Die Pfarrstelle in Lalkau ist kgl. Patronats, es erfolgt also die Besetzung durch die Regierung. (Ges.)

Thorn, 20. Nov. Major von der **Lochau**, Artillerie-Offizier vom Platz hierselbst, ist der Abschied mit Pension und Aussicht auf Civildienst-Anstellung und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform ertheilt. Die Function desselben übernimmt vorläufig Hauptmann Drewsen vom Niederschles. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Inowrazlaw, 19. November. Der von der Kirchentumultaffaire von Pieranie her bekannte staatstreue Pfarrer **Brenk** in Piaski, diesseitigen Kreises, hat eine Berufung auf die durch den Tod des Probstes Wellnitz erledigte Probstei in Kosten erhalten. Natürlich herrscht hierüber im Lager der Römlinge eine gewaltige Aufregung. — Die Lokal-**Steuerkasse** in Gniewkowitz wurde um 2500 Mk. **bestohlen**. Für die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt worden. (Ges.)

Vermischtes.

Berlin. Der Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Besitzer J. V. F. Heinicke, in dessen Druckerei die „**Kreuzzeitung**" hergestellt wird, ist gestorben.

— Gegentheiligen Nachrichten gegenüber erfährt die „B.- u. H.-Z.", daß **Strousberg** erst am 4. Dezember Rußland überhaupt verlassen wird.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Novbr. Der Reichstag setzte die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort und erledigte die §§ 46 bis 58 wesentlich nach den Anträgen der Commission. Bei § 59a (Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte) spricht sich der Justizminister Leonhardt in längerer Rede im Namen der Bundesregierungen gegen den Antrag der Commission aus, bezeichnet solche als Anomalie und erklärt sich gegen die Schaffung von Privilegien in der Rechtsprechung für gewisse Berufsklassen. Die Schwurgerichte gingen überhaupt ihrem Lebensabend entgegen, an ihre Stelle träten Schöffengerichte, welche die Garantie geben, daß sie im Volke Vertrauen erweckten zur Unabhängigkeit der Richter. Nach einer Entgegnung des Abg. Frankenburger vertagt sich das Haus auf morgen.

Berlin, 21. Novbr. Fürst Bismarck ist nebst Gemahlin und Tochter aus Varzin Abends 6 Uhr hier eingetroffen und begab sich sofort nach dem auswärtigen Amt.

Versailles, 21. Novbr. Deputirtenkammer. Der Deputirte Maillesen (Linke) brachte einen Antrag auf Convertirung der fünfprocentigen Rente ein und beantragt, denselben an die Budget-Commission zu verweisen. Der Finanzminister verlangt die Verweisung desselben an die Initiativ-Commission und bemerkt, er werde sich dagegen erklären, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Demnächst wird der Antrag der Initiativ-Commission überwiesen.

Zuschriften an die Redaction.

Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten in der Volksschule ist obligatorisch (Ministr.-R. vom 28. Nov. 1873). Diese Verordnung sollte von Reich und Arm als eine Wohlthat freudig begrüßt werden; und vor Allem sollte man von den Herren Lokal-Schul-Inspectoren erwarten, daß sie da, wo sich die Gemeinden in Rücksicht der zu zahlenden Remuneration gegen Einführung desselben sträuben, ihre bessere Einsicht geltend zu machen suchen und darauf hinweisen, daß die kleine Remuneration gar lange nicht den Nutzen aufwiegt, den qu. Unterricht gewährt. Leider müssen wir hier berichten, daß in einem Dorfe des Kreises Elbing qu. Unterricht immer noch nicht ertheilt wird, obwohl, wie verlautet, nach hergebrachtem Schema stets berichtet wird, daß die Frau des Lehrers den Unterricht ertheile. Im Laufe dieses Sommers forderte das königl. Landrathsamt die Ortsvorsteher auf, anzugeben, ob qu. Unterricht ertheilt werde und für welche Remuneration. Auch der Ortsschulze soll nunmehr genau nach dem Schema des Herrn Lokal-Schulinspectors berichtet haben. L.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Novbr. (F. **Sponholz**.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2289 Rinder, 9245 Schweine, 1122 Kälber, 4153 Hammel. Der Markt war so schlecht, daß es nicht möglich ist, eine Beschreibung von dem Verlauf desselben zu machen. Außer von Kälbern, womit der Handel auch sehr flau, blieben große Bestände unverkauft. Notirung: Rinder 57 bis 48—45—27 ℳ. Schweine 54—50—45 ℳ. Kälber 60—51—42 ℳ. Hammel 48—44 ℳ. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Nov. Wind: S
Gesegelt: Middleton, Gibo, Dünkirchen, Melasse.
Im Ausgehen: Love Bird (SD.), Lietz.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. November

		Crs.v.20.			Crs.v.20
Weizen			Pr. 4½ cons.	103,70	103,70
gelber			Pr. Staatsschldſ.	93	93
Nov.-Dezbr.	213	215,50	Wstp. 3½% Pfdb.	81,90	82
April-Mai	221,50	223	do. 4% do.	93,30	93,20
Roggen			do. 4½% do.	100,90	100,90
Nov.-Dezbr.	165	166,50	Berg.-Märk. Eisb.	76,90	77
April-Mai	171,50	173	Lombarden[ex.Cp.	127	127,50
Petroleum			Franzosen	416,50	418
pr. 200 ℔			Rumänier	12	12
November	45,50	46	Rhein. Eisenbahn	109,70	110
Rüböl Nov.-Dez.	73,50	73,80	Oester. Creditanst.	222,50	222,50
April-Mai	74,80	75	5% russ.-engl. A. 62	79,90	80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,30	52,30
Nov.-Dezbr.	56,20	55,50	Russ. Banknoten	244	242
April-Mai	58,90	58,50	Oest. Banknoten	160,25	159,45
Ung. Schatz-A. II.	—	75,10	Wechselcrs. Lond	$20,33^5$	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 52,60
Fondsbörse: ruhig.

Bremen, 20. Novbr. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Standard white loco 22,00, pr. Dezember 22,00, pr. Januar 22,25. Fest.

Meteorologische Depesche vom 21. Novbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	763,8	S	stille	bed.	6,1	1)
8	Valentia . . .	761,2	OSO	schwach	bd. Rg.	—	2)
8	Yarmouth . .	762,0	NNO	stille	h. bed.	8,3	3)
8	St. Mathieu .	761,3	O	stille	wolkig	8,0	4)
8	Paris	761,3	NW	schwach	bed.	7,1	
8	Helder	761,9	NO	leicht	wolkig	4,0	
8	Copenhagen .	763,1	O	leicht	h. bed.	2,6	
8	Christiansund.	763,4	NNW	schwach	bed.	4,2	5)
8	Happaranda .	754,0	—	stille	bed.	— 9,0	
8	Stockholm . .	763,4	SW	leicht	bed.	— 1,5	
7	Petersburg . .	765,0	SSW	stille	h. bed.	—11,2	
7	Moskau . . .	765,5	N	stille	bed.	— 6,8	
7	Wien	759,3	SO	leicht	bed.	— 1,6	
8	Memel	765,9	SO	mäßig	klar	— 0,6	6)
8	Neufahrwasser	764,6	SSO	stille	heiter	— 9,8	7)
	Swinemünde .	762,3	O	leicht	bed.	— 2,0	8)
8	Hamburg . . .	762,7	ONO	leicht	Nebel	0,2	9)
8	Sylt	762,4	SO	leicht	—	2,7	
8	Crefeld	759,2	NNO	mäßig	bed.	4,5	10)
8	Cassel	760,0	NO	mäßig	wolkig	2,8	
8	Carlsruhe . .	757,6	—	stille	bed.	4,6	11)
8	Berlin	761,0	O	leicht	bed.	— 0,9	
8	Leipzig . . .	759,2	ONO	schwach	bed.	0,6	12)
8	Breslau . . .	760,5	SO	mäßig	heiter	— 6,3	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Nachts dunstig, See ruhig. 4) Seegang leicht. 5) See ruhig. 6) Leichtes Eis im Haff. 7) Weichsel leichte Eisdecke. 8) Reif. 9) Gestern Vorm. Regen. 10) Gestern Regen. 11) Nachts Regen. 12) Früh Schnee.

In den Umgebungen der Nordsee ist das Barometer stark gestiegen, in Lappland und Dalmatien und seit dem Abend auch in Irland gefallen. Eine größtentheils schwache östliche Luftströmung herrscht über Mitteleuropa, nördliche Winde in Südfrankreich; in Deutschland und Frankreich ist die Temperatur allgemein gefallen. Die Witterung ist außer in Ostdeutschland meist trübe, jedoch weniger feucht als gestern.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 159 bei der Actiengesellschaft in Firma

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

folgender Vermerk eingetragen:

Zufolge der Beschlüsse der General-Versammlung vom 10. November 1876. von denen sich eine beglaubigte Abschrift Blatt 7—11 des Beilagebandes befindet, sind in der darin näher angegebenen Weise die Artikel 5, 6, 18, 22, 23, 27, 31, 35, 36 des Gesellschafts-Statuts vom 29. März 1876 abgeändert werden.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen nunmehr durch

1. die „**Danziger Zeitung**",
2. das „Danziger Intelligenzblatt.

Hinsichtlich des Grundcapitals der Gesellschaft ist bestimmt, daß das sog. Reserve-Grundcapital, d. h. das seit der Gründung der Gesellschaft als Ueberschuß über das Einlagecapital von 3000 Rℓ. hinzuerworbene reine Vermögen, welches sich am Schlusse des Jahres 1874 auf 110,839 Rℓ. 17 Sgr. 8 ₰ belief, durch Ansammlung des Reingewinns nach näherer Bestimmung des Artikels 17 bis auf eine Million Mark (statt früher 200,000 Rℓ.) erhöht werden soll.

Zu allen Seitens der Direction ergehenden Verfügungen und Schriftstücken genügt nunmehr die Unterschrift des ersten Directors und **eines** Mitdirectors resp. Stellvertreters.

Zur Ausstellung von Sparkassenbüchern, Pfandscheinen, Quittungen und Wechsel-Giros ist die unter der Firma der Gesellschaft zu vollziehende gemeinschaftliche Unterschrift des ersten Directors und des Rendanten resp. ihrer Stellvertreter genügend.

Zur Vollziehung der Bescheinigungen über die Einzahlungen und [illegible] in den Sparkassenbüchern genügt die unter der Firma der Gesellschaft zu vollziehende gemeinschaftliche Unterschrift des Rendanten und des Controleurs resp. ihrer Stellvertreter. (4991

Danzig, den 16. Novbr. 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über die Danziger Credit- und Sparbank C. Kempf & Co. sollen folgende ausstehende Forderungen, die im Wege der gerichtlichen Execution uneinziehbar geblieben sind:

1. gegen den Reichs-Ober-Post-Commissar Christian Boguslav Jablonowski hier, wegen welcher Forderung das Gehaltsabzugsverfahren bei der Kaiserlichen Reichs-Oberpostkasse schwebt und welche zur Zeit auf **41,446 Mark 7 Pf.** nebst 6% Zinsen seit dem 18. October d. J. validirt;
2. gegen den Königl. Preuß Major a. D. Diestel zu Ernstthal bei Oliva, welche Forderung sich zur Zeit auf **22,381 Mark** nebst 6% Zinsen seit dem 27. Juni d. J. beläuft und wegen derer der abzugsfähige Theil der Pension des Schuldners bei der hiesigen Königl. Regierung mit Beschlag belegt ist;
3. gegen den ehemaligen Kassirer F. W. Noetzel hier in Höhe von **8330 Mark 92 Pf.** nebst 6% Zinsen seit dem 9. April 1875,

im Termin

den 29. November cr.,
Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer No. 14 vor dem gerichtlichen Commissar öffentlich versteigert werden. Bemerkt wird, daß für die Richtigkeit und Sicherheit der Forderungen eine Gewährleistung nicht übernommen wird, und der Zuschlag dem Concursgerichte vorbehalten bleibt. Eine nähere Beschreibung der oben genannten Forderungen kann in unserem Bureau 5 eingesehen werden.

Danzig, den 10 November 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.
Assmann.

Bekanntmachung.

In unserem Criminalgefängniß sind ca. 50 Gefangene vorhanden, welche zur einen Hälfte Strafzeiten von 1 bis 3 Jahren, und zur anderen Hälfte von 6 Monaten bis zu einem Jahre zu verbüßen haben. Für diese wird eine geeignete Beschäftigung gesucht.

Unternehmer, welche geneigt sind, in irgend einem Fabrikationszweige eine angemessene Beschäftigung für sie im hiesigen Gefängnisse einzurichten, werden ersucht, sich beim Gefängniß-Inspector **Neumann**, Schießstange No. 9, Behufs weiterer Verabredung einzufinden.

Als geeignete Fabrikationszweige werden genannt: Buchbinderei, Korkschneiderei und andere nicht ausgeschlossen sind.

Danzig, den 17. November 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 13. November cr. am 15. ejd. der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Anders** hierselbst für seine Ehe mit **Emma** geb. **Flatow** laut Verhandlung vom 23. October 1876 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 15. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4997

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 14 d Mts. heute eingetragen unter No. 138:

Kaufmann **Carl Theodor Johannes Laude** zu Lauenburg,
Ort der Niederlassung: Lauenburg.
Firma: **C. Laude.**

Lauenburg i Pomm., d. 14. Nov. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4928

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Novbr. cr. ist am 14. ejd. in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß das hierselbst von dem Buchhändler Carl Palmede unter der Firma:

„Egon Nax"

betriebene Handelsgeschäft durch Erbgang und Vertrag auf den Buchhändler Jacob Bruck hierselbst übergegangen und Letzterer der nunmehrige Inhaber der Firma ist

Marienwerder. den 14. Novbr. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-
I. Abtheilung. (4998

An der hiesigen evang. Elementarschule wird die zweite Lehrerstelle zum 15. Februar 1877 vacant. Gehalt 660 ℳ. und freie Wohnung, event. 90 ℳ. Wohnungs-Entschädigung; bisherige Regierungs-Zulage 225 ℳ. Meldungen und Zeugnisse sind bis zum 10. Dcbr. cr. einzureichen, bei dem Gemeinde-Vorstande in Tiegenhof.

Tiegenhof, den 17. Novbr. 1876.

Der Gemeinde-Vorstand

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Vom 1. December cr. neuen Styls ab, treten im Verkehr der Stationen Gumbinnen-Insterburg, Königsberg-Braunsberg, Elbing-Danzig, Neufahrwasser und Memel der Preußischen Ostbahn, sowie der Station Pillau der Ostpreußischen Südbahn und Station Tilsit der Tilsit-Insterburger Bahn einerseits und den Stationen Bobruisk, Beresina, Ostermann-Jlobin, Gomel, Gorodnia, Niskowka, Mena, Dotsch, Bachmatsch, Grigorowka, Dmitrofka, Talaläfka und Romny der Landwarowo-Romny'er Eisenbahn [illegible] sogenanntes Seilergarn), sowie für die im Specialtarif II (Getreide 2c.) aufgenommenen Artikel in Kraft.

Exemplare des dieserhalb herausgegebenen 10. Nachtrages zum Tarifsheft I sind von den Stationskassen der Verbandsstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 15. Novbr. 1876.

Königl. Direction der Ostbahn.
als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Kaiserlichen Werften in Kiel Danzig und Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1877an folgenden Materialien soll verdungen werden:

Gruppe A.

Annahme-Stelle der Offerten: **Werft Kiel.** Submissionstermin: der 9. Dcbr. 1876, Nachmittags 3 Uhr Ca. 98,000 K. Eisenplatten verschiedener Qualität, sowie Schwarzblech 2c., 2500 K. gerippte Flurplatten, 4000 K. verzinkte (galvanisirte) Eisenplatten, 266,000 K. Rund-Halbrund-, Vierkant- und Flach-Eisen, 3900 K. Bandeisen, 12,600 K. Eckeisen und T-Eisen, 2300 K. Niet-Eisen, 12,800 K. Guß-, Feder- und Schweißstahl, 4500 K. Kupferplatten, 200 K. Stangenkupfer, 3000 K. Yellow-Millstangen, 2900 K. Messingblech, 12,000 K. Bleiplatten, 3900 K. Bleiröhren, 1400 K. Zinkblech, 8000 K. Roststabeisen, 68,000 **Stück** gezogen und 4500 **Kilo** gegossene **Kupfer-Hautnägel**, 16,000 **Stück** Zinknägel.

Gruppe B.

Annahmestelle der Offerten: **Werft Danzig.** Submissionstermin: der 9. December 1876, Nachmittags 3 Uhr. 750 M. Ahorn, 1330 M. rothbuchene, 450 M. weißbuchene, 6440 M. eichene, 14 550 M. eschene, 10,630 M. ellerne, 261,100 M. kieferne, 8500 M. Yellowpine, 1150 M. Lindenholz, 8500 M. Mahagoni-, 450 M. Pappelholz, 430 M. Rüsternholz-Bretter und Planken, 20,5 Cbmt. Weißbuchenholz in Stämmen, 200 Stück desgl. Hobelhölzer, 24,500 M. eichene Wagenschottbretter, 366 M. eschene Planken zu Spillspaken 10 Cbm. Eschenholz-Stämme 2943 M. kieferne Decksplanken, 13,200 M. fichtene Stellungsdielen, 10,850 M. kiefernes Kreuzholz, 500 M. fichtenes Ganzholz, 25,550 M. kieferne Mauerlatten, 11,000 M. kieferne Latten, 258 Stück kieferne Spieren, 121 Stück kieferne Masten, 200 Stück fichtene Spieren, 15 Stücke Yellowpine Rundholz, 21 Cbm. Mahagoniholzblöcke, 6 Cbm. Rüsternholz-Stämme, 800 Stück Faßstäbe, 65 Stück eichene Bootshölzer, 50 Stück eichene Bootsstevenkniee, 50 K. **Ebenholz**, ferner: 550 M. eiserne galvanisirte Ketten, circa 9500 Stück diverse Bürsten, Pinsel, Besen, Feger, Schrubber, Quäste, Piasavabesen pp.

Gruppe C.

Offerten nimmt entgegen! **Werft Wilhelmshaven.** Submissionstermin: der 9. December 1876, Nachmittags 3 Uhr. 13,700 K. Bleimennige, 12 000 K. Eisenmennige, 18,400 K Zinkweiß, 6800 K. Terpentinspiritus, 16,500 L. schwedischen Theer, 15,000 K. Harz, 36,100 K. Rüböl, 108,100 K. Maschinenöl, 15,000 K. Talg, 51,500 K. Wisch-Baumwolle, 45,100 K Stearinkerzen, 350 K. Sohlleder, 1550 K. Brandsohlleder, 1860 K. Fahlleder, [illegible] Bedarf an rohen und [illegible]

Die Lieferungsbedingungen und Dimensionslisten sind zur Einsicht ausgelegt:

für Gruppe A.
in der Registratur der Werft in Kiel,
für Gruppe B.
in der Registratur der Werft in Danzig,
für Gruppe C.
in der Registratur der Werft in Wilhelmshaven und können solche auf Wunsch gegen Erstattung der Kosten auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte für Gruppe A. (B. resp. C)"

zu versehen und an diejenige Werft zu adressiren, welche dem Vorstehenden entsprechend mit der Annahme derselben beauftragt ist.

Wilhelmshaven, den 13. Novbr. 1876.

Kaiserliche Werft.

Echt holländische
Cigarren
wenig nicotinhaltig und daher gesundestes Rauchen. pr. Mille Rmk. 50, 60, 75, 90, 100. 120, 130, 150, 160, 180. Probezehntel pr. Nachnahme. 100 St. à 10 Stück sort. Mk. 11.
Carl H. Fischer.
Dresden.
(4970)

Das im Kreise Neustadt Westpreußen, ¼ Meile von dem Bahnhofe der Danzig-Cösliner Bahn Rheda, 1½ Meilen von der Kreisstadt Neustadt und 6 Meilen von Danzig entfernt, an einem schönen See belegene

Gut Wispau

mit einem Flächeninhalte von 145 Hectaren, 5 Aren und 80 □-Metern und einer jährlichen Grundsteuer von 84 ℳ. 48 ₰ soll

Donnerstag, den 30. Novbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Büreau des unterzeichneten Notars, der jede nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt, unter günstigen Bedingungen verkauft und sofort verschrieben werden.

Karte, Vermessungs-Register und Kataster-Auszüge liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Neustadt in Westpr., d. 12. Novbr. 1876.

Der Notar (4782
Grolp.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

[illegible] stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Cubik-Tabellen

für

Metermaaß.

Ein practisches Handbuch

für

Techniker, Forstbeamte, Waldbesitzer, Holzhändler, Rheder, Schiffscapitaine 2c.

von

J. Hildebrandt.

Geb. Preis 6 ℳ.

Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**

Pass. als Weihnachtsgeschenk.

Eine fast neue Doré'sche Prachtbibel, ist für 90 ℳ. Kohlenmarkt No. 31, 1 Tr. hoch, zu verkaufen.

Zum Gründlichen Clavier- u. Gesang-Unterrichte,
der den Schüler in dem Selbstunterrichte practisch ausbildet, empfiehlt sich ergebenst.
Fr. Röbbig, Musik-Director,
4972) Häckergasse No. 41.

Gymnastisch-orthopädische u. elektrische Heilanstalt zu Danzig,
Brodbänkengasse 38.
Zur Behandlung kommen sämmtliche Formfehler des Körpers, constitutionelle Leiden, Nerven- und Muskelkrankheiten.
Herrencurse für schwedische Heilgymnastik, Abends von 5 Uhr an.
Turnstunde für Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr.
Anwendung der **Massage** bei frischen und veralteten Gelenkleiden, **Muskelrheumatismus**, Muskelentzündung, Geschwülsten, Nervenschmerzen.
Dr. med. Fewson.

Mein Comtair befindet sich jetzt Langgasse No. 29, 1 Treppe.
4918) **Moritz Möller.**

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen.
4989) **J. Dann,**
Jopengasse No. 58.

Holländische Heringe, Matjes-Heringe
empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Englische und deutsche Biscuits
zu billigen Preisen,
Thee, Chocoladen
verschiedener Fabriken
empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Feine Jamaica-Rums, Cognac, Punsch-Essenz
empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Billige Cigarren-Offerte.
Nach beendeter Inventur habe mehrere Rester Cigarren im Preise bedeutend ermäßigt und verkaufe dieselben räumungshalber zu und unter dem Kostenpreise:
(Preis pro 100 Stück:)
Java-Regalia med. früher 4 M. jetzt 3 M.
div. Reste Amb. und div. Columbische Cigarren früher 4,50 M., jetzt 3,50 M.,
" 5 " " 4 "
ff. Blit-Java und Cuba-Brasil früher 6 M., jetzt 5 und 4,50 M.,
ff. Havanna-Marken früher 18 M., jetzt 12 M., einige Marken Havanna-Sumatra früher 15 und 12 M., jetzt 12 und 9 M.
ff. Vuelta-Havanna, mehrere Rester, früher pro 50 Stück 12 M., jetzt 9 M.
Rauchtabak bei Entnahme von 5 Pfund (in ¼- und ½-Pfd-Packung) mit 10% Rabatt, Qualität und Marke nach Wunsch.
Albert Kleist,
Portechaisen- u. Langgassen-Ecke No. 67. (4947

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung u. Herstellung der Sehkraft.
Bestellungen auf obige, von dem Herrn Apotheker Dr. F. G. Geiß zu Aken angefertigte Augen-Essenz nimmt entgegen und führt zum Originalpreise (die ganze Flasche à 1 Rthl., die ⅔ Flasche a 20 Sgr.) aus
Albert Neumann,
... der Börse.

Holz-Auction.
Die aus dem gestrandeten Dänischen Schoonerbrigg-Schiff **Baldur** geborgene, ca. 1¾ Meilen ostwärts Leba in der Nähe der Bake am Strande lagernde, gut conservirte Ladung bestehend aus:
ca. 1500 Stück scharfkantig beschnittenen, kiefernen Planken, von divers. Länge und Breite, 2 bis 3 Zoll dick,
ca. 10,000 Stück beschnittenen, kiefernen Brettern, 12 Fuß lang, 4 Zoll breit, 1½ Zoll dick,
werde ich für Rechnung der Assecuradeure am **Dienstag, den 28. Novbr. cr., von 9 Uhr Vormittags** ab, in kleinen Theilen öffentlich, meistbietend, gegen sofort baare Zahlung an der Lagerstelle verkaufen lassen.
Leba, den 20. Novbr. 1875.
Julius Zuchors.

Alte Eisenbahnschienen
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
1630) **W. D. Löschmann.**

Dachpfannen, Forstpfannen, Brunnensteine, Drainröhren, Biberschwänze vorräthig **Gr. Böhlkau.**

Der hiesige Instrumental-Musik-Verein

beabsichtigt in diesem Winter zwei Concerte zu geben, die voraussichtlich Ende December d. J. und Ende Februar kftg. J. stattfinden werden.
Unter Anderem werden die nachfolgenden Pièçen zur Aufführung kommen:

R. Schumann, **Sinfonie Es-dur,**
L. v. Beethoven, **dito C-dur,**
dito **Clavier-Concert Es-dur,**
N. W. Gade, **Ouverture „Im Hochland“,**
Jadassohn, **Serenade D-dur,**
Schubert, **Octett.**

Der Preis für beide Concerte beträgt für einen numerirten Platz M. 4. 50 ₰. Die Liste zur geneigten Zeichnung nebst Plan des Apollo-Saales liegt in der Musikalien-Handlung des Herrn **F. A. Weber** aus.
Der Vorstand des Instrumental-Musik-Vereins.

Preisermäßigung.
Echt russische Cigaretten

verkaufe jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Dieses zur gefälligen Nachricht meinen hiesigen und auswärtigen Consumenten.
Hochachtungsvoll
Carl Hoppenrath,
Danzig, 1. Damm No. 14,
General-Depot von
4966) **L. Edelstein in Wilna.**

Meine Commandite für feine Tafel-Confitüren,
Marzipanwaaren, Bonbonièren und **Attrapen** habe ich
Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse,
eröffnet. Stets bemüht, in jeder Hinsicht den Wünschen meiner hiesigen geehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich, von allen Seiten dazu aufgefordert, noch eine Niederlage an obengenanntem Orte zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden etablirt. Sämmtliche Waaren werden daselbst in großer Auswahl und zu billigen Preisen vertreten sein und empfehle dieses Unternehmen einer geneigten Beachtung.
Ergebenst **E. Reinke,** Glockenthor No. 3,
4973) Commandite: **Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.**

Aus den Papieren
des
Ministers und Burggrafen von Marienburg
Theodor von Schön.
Band II.—IV.
Eleg. geb. Preis 40 Mark.

Neben einer Fülle von äußerst werthvollem und völlig neuem Material zur Geschichte des preußischen Staates während seiner Katastrophe und seiner Wiedergeburt zu Anfang dieses Jahrhunderts, wie der späteren Jahrzehnte enthalten die Schön'schen Aufzeichnungen eine Reihe meisterhafter Erörterungen von Fragen, die wie die innere Verwaltung, das Unterrichtsgesetz, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche u. s. w. gerade zur Jetztzeit wieder brennende geworden sind. Für Forscher und Freunde der vaterländischen Geschichte, wie für Politiker ist diese Hinterlassenschaft eines der größten preußischen Staatsmänner nach dem einstimmigen Urtheil der unbefangenen Kritik gradezu unentbehrlich, aber auch darüber hinaus verdient sie die Aufmerksamkeit aller gebildeten Kreise in höchstem Maße.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direct vom Verleger
Berlin W. **Franz Duncker.**
Potsdamerstraße 20.

Kollectiv-Ausstellung von Ost- u. Westpreußen auf der Internation. Molkerei-Ausstellung i. Hamburg.
Durch die bisherigen Anmeldungen ist das Zustandekommen der Kollectiv-Ausstellung gesichert.
Um den Meierei-Interessenten, welche bisher noch nicht angemeldet haben, hierzu Gelegenheit zu geben, sowie um die Kollectiv-Ausstellung möglichst umfangreich und der Provinz Preußen würdig zu gestalten, wird die Anmeldefrist bis zum **7. December** d. J. verlängert.
Der Termin zur Einsendung von **Dauerbutter,** als welche zweckmäßig auch die hier bereitete Tischbutter angemeldet wird, ist auf unseren Antrag bis zum 24. Februar k. J. verlängert worden.
Anmeldungen sind an das Generalsecretariat des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins in Königsberg i. Pr., Mittel-Anger 4 und 5 zu richten.
Das Comité.

Mein reichhaltiges Lager von **chirurgischen Gummiwaaren, ärztlichen Instrumenten und Bandagen** halte ich einem geehrten Publikum zu **Fabrik-Preisen** bestens empfohlen. In besonders reichster Auswahl halte ich stets vorräthig: **Bougies, Catheter, Bade-Specula, Bett-Unterlagen, Clystierspritzen, Clysopompes, Irrigateure, Eisbeutel, Gummi-Sitz- und Kopfkissen, Gummiwasserkissen, Präservativs, Injectionsspritzen, Inhalations-Apparate** in Messing- und Weißblech, **Suspensorien, Bruchbänder, Mutterkränze, Milchflaschen, Sauger, Gummistrümpfe, Blutthermometer, Stechbecken, Warzenzieher** rc. rc. rc., welche ich **prompt** nach Bestellung versende.
Reparaturen von chirurgischen Gummiwaaren und ärztlichen Instrumenten werden **schnell** und **billigst** besorgt. (4808
M. Frankenstein, Kattowitz (Oberschlesien).

Mein
Détail-Geschäft
Hundegasse No. 80
ist mit den **Artikeln der Colonialwaaren- und Droguen-Branche** auf das Sorgfältigste und Preiswertheste ausgestattet, weßhalb ich dasselbe zu Einkäufen bestens empfehle.
4639) **Carl Marzahn.**

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere
macht **jedes** Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (1757

Ein Haufen Gersten- u. Weizenstroh
(50 Fuhren eingefahren) verkauft
4981) **Dau,**
Spranden per Mewe.

Havanna-Cigarren.
sehr feine a Mille 6, 75, 90 bis 200 M.
Unsortirte Havana a Mille 54 M.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 60 M.
Manilla-Cigarre a Mille 60 M.
Havanna-Ausschß-Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück a Mille 39 M.
Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich. 500 Stück jede franco.
A. Gonschor, Breslau.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentz,** Wwe. 3. Damm 1?.

In nur vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen empfehle ich mein großes Lager
Camisols, Hosen, Jacken und Socken
in Wolle, Vigogne und Baumwolle, auch für den größten und stärksten Herrn passend,
Ueberbindetücher
in Seide, Halbseide und Wolle,
Herren-Gummischuhe, Boots mit roth woll. Futter a Paar M. 5,50, Regenschirme, Shlipse, Taschentücher, Hosenträger der gefälligen Beachtung. (4992
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Cigarren
zu **Fabrikpreisen,** von 10—60 Rthl. p. Mille.
Einz. Cigarren werden abgegeben **Langgasse 35,** parterre, 3. Thüre a. d. Hofe.

Für Fabriken mit Dampf-Betrieb
halten aus der Fabrik der Herren **D. Andersen & Son, Belfast** (Irland) **PatentHaarfilz** zur Bekleidung von Dampfröhren und Dampfkesseln in allen Stärken auf Lager. (4979
Schröder & Jahnke, Stettin,
General-Agenten für Deutschland.



Rübenschneider
empfehlen
Glinski & Meyer,
Danzig,
Vorstädt. Graben 33a.

---

50 fette Schafe
sind zu verkaufen in **Barnewitz** bei Oliva.

---

12 starke junge Zugochsen, 150 Hammel, tragende Stärken der Holländer und Breitenburger Race sind verkäuflich in Russoschin bei Praust. (417

Deck-Anzeige.
Zu **Gerdin** per Subkau-Dirschau decken vom 1. Januar 1877:
1. **Johanniter** Db. H. geb. 1869 im Königlichen Hauptgestüt zu Trakehnen v. Pardo a. d. Jaccarina à 40 Reichsmark.
2. **Saladin** Sch. H. geb. 1870 zu Popiollen v. Vorwärts a. d. Schuringa. (Trakehner Eltern) à 20 Reichsmark.
Gerdin, den 18. Novbr. 1876.
4690) **M. Heine.**

Eine 3jährige männliche dänische Dogge,
treu und zuverlässig, 80 Ctm. hoch, 112 Ctm. lang bis zur Schwanzwurzel, graubraun, ist für 100 M. verkäuflich in **Dom. Konopat** bei Terespol. (4848

Ein in gutem Betriebe steh. Destillationsgeschäft,
mit lebhaftem Detailverkauf, **ist zu verkaufen** und sind zur Uebernahme mindestens 30,000 M. erforderlich. Selbstkäufer belieben i. Adr. u. 4976 in der Exp. d. Ztg. einzur.

Ein Haus mit geräumigen Hintergebäuden, auf der Rechtstadt oder Langgarten gelegen, wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Angabe des Kauf- und Anzahlungspreises, nimmt die Exp. d. Ztg. unter 4963 entgegen. Zwischenhändler verbeten.

Das Kämmereigut
Luisenthal bei **Bischofswerder,** circa 1000 Morgen groß, fast durchweg Weizenboden, nahe der Chaussee, ¾ Meilen vom Bahnhof entfernt, mit schönem Garten und Park, von der Westseite durch einen See begrenzt, soll Erbschaftsregulirungshalber von uns mit vollständigem lebenden und todten Inventar rc. verafterpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilen der Güteragent **Pottlitzer** in Bischofswerder Westpr. und
die Reinhold'schen Erben.
Luisenthal, im Novbr. 1876.

Ein, in einer der besten Straßen belegenes, großes, massives Grundstück, mit comfortabeln Wohnungen und bedeutenden Speicherräumen, ist sofort mit einer geringen Anzahlung zu verk. Das betr. Grundstück eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäfts. Reflect. belieben ihre Adr. unter 4912 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Mit 5—6000 Thlr.
Anzahlung wird ein im guten Betriebe befindliches Kurzwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Hierauf bezügliche Adressen erbittet man unter 4932 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein größeres Material- u. Schank-Geschäft,
außerhalb der Stadt belegen, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören etwa 4000 Rthl. Reflect. mögen ihre Adr. unter 4933 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Stellensuchenden jedweder Branche
kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania“** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden. (4262

Eine Quantität Streustroh wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter 4941 in der Exp. d. Ztg. erb.

Auf einem Gute in der Nähe Danzigs wird für 2 Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren, sogleich oder zum 1. Januar 1877 ein **Hauslehrer** gesucht, welcher bis zur Quarta des Gymnasiums vorbereitet. Meld. u. 4833 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 Maschinenmeister sucht Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **A. W. Kafemann,** Danzig.

Ein erfahr. Destillateur
findet bei gutem Gehalt **zum 1. Jan. f. eine Stelle.**
Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen werdin unter 4975 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame,
musikalisch, zur Beaufsichtigung von 3 kleineren Mädchen, die Nachhilfestunden giebt, und sonst der Hausfrau zur Stütze ist, wird spätestens zum 1. Januar 1877 gesucht.
Berent, Administrator
in **Ludwigsdorf** bei Freystadt i. Pr.

Ein Waldwärter,
der zugleich **Gärtner** ist, findet Stellung **Roschau** bei Sobbowitz, Kreis Danzig.

Suche als 1. Beamter auf einer größeren Besitzung zum 1. Januar 1877 Stellung.
W. Philipp, Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf.

Zur musikalischen Abendunterhaltung, wird eine
Harfenisten- resp. Sänger-Gesellschaft
von dem Restaurateur **Zielinski, Posen,** Bergstraße 14, gesucht. Guter Verdienst zugesichert. Baldige Meldung erbeten.

Ein Commis, Materialist, der mehrere Jahre in größeren Material- und Destillations-Geschäften Danzigs u. außerhalb fungirt hat, gegenwärtig noch in Stellung, dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar 1877 anderweitiges Engagement. Gef. Adr. werden unter 4924 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Wirthschafts-Inspector,
25 Jahre alt, aus höchst anständiger Familie, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht wegen Verkauf des Guts Stellung.
Gefällige Offerten bittet man an den Kaufmann Herrn **Matthiessen, Danzig,** Ketterhagergasse 1 zu senden.

---

1 Wirthschafts-Fräulein,
in gesetzten Jahren, mit guten Zeugn., sucht zum 1. Januar eine andere Stelle auf dem Lande oder in der Stadt, am liebsten eine selbstständige Wirthschaft, od. bei e. älteren Dame od. Herrn. Näh. Bahnh. Legethor 1.

Eine geprüfte Erzieherin, gegenw. in Stellung, sucht zu April n. J., ein and. Engagement. Adr. werden unter 4991 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen, musik., wünscht eine Stelle als Gesellschafterin. Adressen werden unter 4940 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Durch mich sind zum **Januar 1877 12,000 bis 13,500 Mark gegen 5% Zinsen zur ersten Stelle auf ländliche oder städtische Grundstücke ohne Einmischung von Dritten zu begeben.**
Danzig, den 21. Novbr. 1876.
4995) **Weiss,** Justiz-Rath.

4000 Rthl. werden auf ein ländl. Gut bei doppelter Sicherheit von Selbstdarleihern ges. Off. w. u. 4990 in der Exp. d. Ztg. erb.

Auf 1—2 Jahre werden 1500—3000 M. gegen genügende Sicherheit von einem sichern Geschäftsmann gesucht. Auch **kann** sich ein Geldmann als stiller Theilnehmer am Geschäft betheiligen. Gef. Adr. w. u. 4872 in der Exp. d. Ztg. erb.

Melzergasse No. 13,
ist das Haus, bestehend aus 5 Zimmern und allem nöthigen Zubehör, geräumigem Holzstall, Hof, Benutzung des **Gartens,** und der bisher dazu gehörige Speicher (Dienergasse 1), besteh. aus Remise und 2 Bodenräumlichkeiten zu Ostern 1877 zu vermiethen. Näheres **Melzergasse** No. 12, 1 Tr. (4884

Eine freundlich möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist an einen auch 2 Herren zu vermiethen Drehergasse 16, 2 Treppen.

Langgarten 115, 2 Tr., ist ein freundliches, möbl. Zimmer nebst Cabinet, an ein od. zwei junge Leute zu vermiethen.

Ein Geschäftskeller, luftig, trocken, hell, mit Wasserleitung und heizbar, ist mit u. ohne Wohnung Hundegasse 123 zu verm.

Vereins-Versammlung
des
Nautischen Vereins,
Freitag, den 24. Novbr. cr.,
Abends 7 Uhr,
im Sitzungszimmer des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft, **Langenmarkt 45.**
Tagesordnung: Der Gesetzentwurf, betr. die Untersuchung von Seeunfällen, im deutschen Reichstage. Bericht des Herrn Ehlers. (4993
Der Vorstand.
Domke. **Ehlers.**

Warme Wiener- und Knoblauchwürstchen,
sind täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu haben Poststraße 2. (4968

Echt Nürnberger Bier
aus der **G. N. Kurz**'schen Brauerei **(Joh. Georg Reif)** empfehle ich den **Kennern** eines wirklich feinen **gehaltvollen Bieres** als etwas ganz vorzügliches. **Täglich frisch vom Faß,** pro Glas 25 Pfennige. (4810
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Sämmtliche von mir geschlachteten Schweine werden von Herrn Dr. Brisewitz mikroskopisch auf Trichinen untersucht.
C. A. Jllmann,
vormals **Sommer,**
4969) **Poststraße 2.**

---

23. B. b. (5000

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann,
Danzig.